

Zeitschrift: Zentralblatt des Schweizerischen Gemeinnützigen Frauenvereins =
Organe centrale de la Société d'utilité publique des femmes suisses

Herausgeber: Schweizerischer Gemeinnütziger Frauenverein

Band: 25 (1937)

Heft: 1

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 19.01.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

R 5929

Zentralblatt

Organ des Schweizer. gemeinnützigen Frauenvereins

Organe central
de la Société d'utilité publique des femmes suisses

Erscheint am 20. jedes Monats

MOTTO: Gib dem Dürftigen ein Almosen, du hilfst ihm halb —
Zeige ihm, wie er sich selbst helfen kann, und du hilfst ihm ganz

Redaktion: Frau Helene Scheurer-Demmler, Bern
Obere Dufourstraße 31. Telephon 21.569

Abonnement: Jährlich Fr. 2.-; Nichtmitglieder Fr. 3.50

Inserate: Die einspaltige Nonpareillezeile 45 Cts.

Postcheck des Schweiz. gem. Frauenvereins: VIII 23782

Buchdruckerei Büchler & Co., Bern. Postcheck Nr. III 286

Inhalt: Neujahrswunsch. — Von indischen Frauen, die ich kennenlernte. — Die berufliche Ausbildung der Jugend in der Schweiz. — Frau Else Züblin-Spiller. — Aktion für die Bergbevölkerung. — Mitteilung. — Kleine Plauderei. — Kindergärtnerinnenkurs. — Film- und Lichtbildervorträge. — Hände. — Lichtenstein bei Chur. — Schweizer. Bundesfeierkomitee. — Vom Büchertisch. — Das Bündner Bindenfleisch. — Inserate.

1937

Jeder Uebergang in ein neues Jahr fordert ein kurzes Stillehalten, einen Rückblick und einen Ausblick!

Bei schmerzlichen Erfahrungen und Hoffnungen, die das verflossene Jahr unerfüllt gelassen, wollen wir nicht stehen bleiben.

Das Erreichte aber stärkt den Mut zum neuen Tun. Zu solch erfreulichem Erleben zählen alle unsere kleinen Erfolge im Vereins- und persönlichen Wirken. Manche Not wurde gemildert, manche Hilfe geboten, dank der vielen Fürsorgeeinrichtungen unserer Sektionen. Die hauswirtschaftlichen Seminarien und Schulen sind unentbehrliche Erziehungsstätten für die weibliche Jugend. Ebenso notwendig sind für Erwachsene die Kurse und Vorträge, die wiederum von vielen Sektionen veranstaltet wurden.

Mut und Kraft im Leben des Gesamtvereins wurden neu gestärkt durch die Generalversammlung in Davos. Das



Gefühl der Zusammengehörigkeit und manch gutes Wort wirkten befruchtend auf unser ferneres Arbeiten.

Ueber den Kreis unseres gemeinnützigen Arbeitsfeldes hinaus trat im September der Ruf zur Mitwirkung bei der Propaganda für die eidg. Wehranleihe an unsern Verein heran. Diese vaterländische Aufgabe verlangte ein Sich-einsetzen ohne Zögern. Wir durften uns dann aber auch des überwältigenden Erfolges, den Zusammenschluß und Opferwilligkeit des Schweizervolkes gezeitigt hatten, voll und ganz miterfreuen.

Mit Genugtuung darf uns aber auch unsere Aktion für die Bergbevölkerung erfüllen. Durch die uns anvertrauten vielen schönen Gaben konnten wir unsern bedürftigen Miteidgenossen in den Bergen eine tatkräftige, willkommene Hilfe bieten.

So blicken wir dankbar für alles, was einem jeden an seinem Plätzchen zu erreichen vergönnt war, auf das verflossene, wirtschaftlich und politisch doch so schwere Jahr zurück.

Mutig und hoffnungsfroh wollen wir nun neu beginnen, ungeachtet aller düstern Wolken, die uns immer noch bedrohen. Wir wollen auf die Hilfe Dessen bauen, der seinen Segen gibt zu jedem aufrichtigen Bemühen, das im Dienste der Allgemeinheit und zum Wohle von Volk und Heimat geschieht.

Für die Erhaltung von Frieden und Freiheit, für die Familie und deren Gedeihen, für die Linderung jeglicher Not wollen wir auch künftig unsere besten Kräfte einsetzen und nicht aufhören, auf ein gutes, neues Jahr zu hoffen.

Wir bitten, auch unserm Vereinsorgan, dem Zentralblatt, die Treue zu bewahren. Es ist uns in allen Bestrebungen ein unentbehrlicher Helfer, der auch die guten Beziehungen unter uns fördert und stärkt. Zu den alten mögen sich noch recht viele neue Abonnentinnen finden lassen.

Allen Sektionspräsidentinnen und Mitgliedern wünschen wir ein gottgesegnetes, neues Jahr!

Im Namen des Zentralvorstandes,
Die Präsidentin: **M. Schmidt-Stamm.**

Von indischen Frauen, die ich kennenlernte

E. Zellweger, Basel

« Wie schnell ist ein Jahr dahin », so mußte ich denken, als mir zum Bewußtsein kam, daß es nun gerade ein Jahr her ist, seit wir uns einschifften zum *Frauenkongreß nach Indien*, den der indische Frauenbund nach Kalkutta einberufen hatte, wo derzeit sein Hauptquartier ist. Nun werden die Frauen wohl bald wieder eine Jahresversammlung abhalten, und dieses Mal ohne auswärtige Gäste. Hoffen wir, daß diese ihnen in ebenso guter Erinnerung seien, wie sie uns.

Die zwei ersten indischen Frauen, mit denen wir in nähere Berührung kamen, waren *Mrs. Chatterjee*, Witwe eines langjährigen indischen Delegierten beim Internationalen Arbeitsamt in Genf, eine Frau von außerordentlicher Liebenswürdigkeit, und *Miss Navalcar*, eine Christin, Lehrerin an einem Settlement in Bombay, die von solcher Feinheit war, daß sie nur zu schweben schien. Als sie in Bombay ankam, wurde sie von ihren Landsmänninnen mit Jubel empfangen und bekränzt. Man merkte daran, wie beliebt sie war. Gäste, die man ehren und denen man seine Zuneigung zeigen will, bekränzt man in Indien, Männer wie Frauen. Sind verschiedene Gäste da, so erhalten die geehrtesten die dicksten Kränze. Da sie vielfach aus Jasmin und Rosen bestehen, duften sie stark.

Auch wir wurden mit größter Liebenswürdigkeit empfangen und mit goldenem Willkommensband geschmückt. Wir konnten die verschiedensten Frauentypen kennenlernen. Daß wir im allgemeinen nur den fortschrittlichsten begegneten, ist ja selbstverständlich.

Mit ihrer Präsidentin, *Mrs. Taljarkhan*, einer Parsin, an der Spitze, erstiegen sie das Schiff. Die Parsen erkennt man leicht an ihrem Gesicht; sie haben meist viel schärfer geschnittene Züge als die Mohammedanerinnen und Hindus. *Mrs. Taljarkhan* ist offenbar eine sehr energische Frau, der Bund von Bombay steht im Rufe, an der Spitze der Bünde zu stehen, was Fortschritt anbetrifft. Sie zeigte uns denn auch am folgenden Tage mit besonderem Stolz ihr Rettungsheim, in dem junge Mädchen, Prostituierte und uneheliche Mütter aufgenommen werden. Diese scheinen sie außerordentlich zu lieben und nennen sie Mummie (Mama). Wieder von ganz anderer Art waren die *Aerztin Dr. Jharad* und ihre Schwester *Leah*. Die kleine Aerztin besitzt eine eiserne Energie und führt ihr Hospital, in dem nur Frauen arbeiten (keine Mohammedanerin würde in ein Spital gehen, in dem ein fremder Mann sie sehen könnte) ausgezeichnet. Irgendwie schien sie uns anders als die andern Frauen. Ihre Schwester löste das Rätsel. Sie ist Jüdin, gehört also zu dem rätselhaften Volke, das, trotzdem es seit zwei Jahrtausenden keine Heimat mehr besitzt, sich doch als Volk erhalten hat. Wir haben es gut hier, sagte uns Miß Leah Jharad. Indien hat nie eine Judenverfolgung gekannt. Und wenn doch die Sehnsucht von Jahrtausenden aus ihren traurigen, dunkeln Augen schaute, so war dies wohl mehr darum, weil sie in diesem Augenblicke aller ihrer Volksgenossen gedachte, die rund um die Erde immer wieder wandern müssen, unstat und flüchtig.

Noch eine andere Jüdin trafen wir später in *Kalkutta*, *Lady Ezra*, die Präsidentin des Indischen Bundes, die « einzige wirkliche Christin in Kalkutta » nannte sie jemand, um ihrer unentwegten Güte willen. Sie wohnt mit ihrem Gatten in einem prächtigen Hause, hinter dem als Garten ein Gehege ist, in dem sich alle möglichen Arten von Getier tummeln, unter anderem eine Riesen-

schildkröte, verschiedene Hirsch- und Reharten und vor allem seltsame exotische Vögel. Solche finden sich auch in großer Zahl in den Käfigen auf der Veranda; das pfeift und schreit, trompetet und kreischt, man muß sich entschieden erst etwas daran gewöhnen. Auf jedem Sessel der Veranda findet sich eine Inschrift, z. B.: « Als Gott die Erde schuf, schuf er zuerst einen Garten. » Das Innere des Hauses war eine merkwürdige Mischung von Geschmack und Geschmacklosigkeit. Was soll man sagen über eine Riesenvase voll Straußenfedern? Der Tisch war mit wundervollen hellen und dunkeln Rosen geschmückt, dazwischen saßen niedliche Porzellanvögelchen. Die Telleruntersätze (wie überall in Indien aß man ohne Tischtuch) waren mit Hühner- und Vogelbildern geschmückt. Lautlos huschte die Dienerschaft auf bloßen Füßen umher; es sollen etwa siebzig Bedienstete in dem Hause sein. Eine Engländerin, die dort wohnte, versicherte, es sei äußerst schwierig, am Morgen den Augenblick zu finden, da man aufstehen könne, da immer wieder lautlos ein Diener eintrete und etwas bringe. Türen hat man ja keine, an die sie anklopfen könnten. Die Dienerschaft besteht fast nur aus Männern; außer den Kinderfrauen wird es kaum weibliche Dienstboten geben. Sie gehen weiß gekleidet und beturbant; die Butlers sind sich ihrer Würde sehr bewußt.

Doch zurück nach *Bombay*, denn ich muß entschieden noch ein Wort von unseren Gastgeberinnen sagen. Wir waren alle in Privathäusern untergebracht, ich bei einer vornehmen Mohammedanerin, *Mrs. Tjabjee*, deren Gatte Major-domus des Palais des Fürsten von Haiderabad in Bombay war. Da gerade die Zeit der Polomatche war, wurde eben die Kronprinzessin von Haiderabad, eine wunderschöne, blauäugige Türkin erwartet. Unsere Gastgeberin hatte daher ihre Schwester gebeten, ihr etwas beizustehen in ihren Gastgeberpflichten. Es gibt wohl niemanden, der seine Pflichten den Gästen gegenüber so ernst nimmt, wie der Inder, vor allem die Mohammedaner. Die Schwester, ebenfalls eine *Mrs. Tjabjee*, hatte uns in Empfang genommen, und wir hatten uns gleich mit der vergnügten dicken Frau angefreundet. Unsere Gastgeberin war von ganz anderer Art, nicht so gemütlich, aber sehr lebenswürdig und vornehm. Sie drückte ihre Freude aus darüber, daß sie zwei Schweizerinnen als Gäste habe; sie habe den Sommer vorher in der Schweiz zugebracht mit einem schwerkranken Kind, und dort sei sie von einem Arzt und seiner Frau sehr hingebend betreut worden, das vergesse sie nie. Ihre Schwester hatte zwei entzückende Töchterchen bei sich von 15 und 13 Jahren, die in ihren durchsichtigen Saris schon ganz jungfräulich aussahen im Unterschied zum eigenen neunjährigen Töchterchen, das wie seine Brüderchen meist in Hosen herumliefe. Diesem ältesten Kinde gehörte offenbar die ganze Zärtlichkeit der Mutter. « Sie soll die beste Erziehung bekommen, die man haben kann, sie soll alles lernen », meint die Mutter; sie wird auch in die Schweiz kommen, um dort Französisch zu lernen. Die beiden Frauen sind die Töchter des Finanzministers von Haiderabad; sie veranlaßten uns auch, die *Stadt Haiderabad* zu besuchen, was wir ihnen immer danken werden, denn ursprünglich stand dieser Besuch nicht auf unserem Programm.

Ehe wir aber dahin fuhren, ging es nach *Puna*, einem Erziehungszentrum. Hier machten wir nun neue Erfahrungen mit indischen Frauen. Hier lernten wir vor allem auch eine ehrgeizige Frau kennen und merkten, wie sehr die menschliche Natur dieselbe ist rund um die Erde. Diese Frau war klein und etwas verwachsen und hatte ein übertriebenes Geltungsbedürfnis. Es mußte alles genau nach ihrem Willen gehen. Was uns angenehm auffiel in Puna, war

die gute Zusammenarbeit von Engländerinnen und Inderinnen, sonst aber gehörte der Tag in Puna nicht zu unsern besten Erinnerungen, im Gegensatz zu Haiderabad.

Wie schön war es, dort schon am frühen Morgen am Bahnhof festlich empfangen zu werden von den vornehmsten Frauen der Stadt, an ihrer Spitze *Lady Hydari*, Gattin des Finanzministers. Ausgezeichnet war alles arrangiert für uns, Stunde um Stunde, trotz der kurzen Frist, die den Frauen gegeben war zur Vorbereitung und trotz des eben eingetretenen Todes des englischen Königs. *Miss Naidu*, Tochter der berühmten Dichterin *Mrs. Naidu*, leitete das Ganze. *Lady Hydari's* Tochter, *Mrs. Latif*, ist uns ebenfalls in guter Erinnerung; sie ist Oberhaupt der Pfadfinderinnen von Haiderabad. Zum Tee waren viele Leute gebeten worden, vor allem auch die Ehemänner unserer liebenswürdigen Gastgeberinnen. *Mr. Latif* hat in Heidelberg studiert und spricht fließend deutsch. Wir haben während unserer ganzen Fahrt durch Indien, die wahrlich nicht arm an Gastfreundschaft war, nirgends solch überwältigende Herzlichkeit gefunden wie in Haiderabad, wo abends der Finanzminister uns sogar selbst zum Zuge begleitete und diesen so lange anhielt, bis wir installiert waren.

Und nun *die Frauen am Kongreß* selbst. Ich kann nur einige markante Gestalten festhalten. Da ist in erster Linie *Mrs. Faridoonji*, eine weißhaarige, blauäugige Parsin, von außerordentlicher Schönheit und Vornehmheit. Sie verhüllt stets sorgfältig ihr Antlitz, wenn sie ins Freie geht. Die Parsen haben einen großen Abscheu vor allem Schmutz und Staub; als Anhänger Zoroasters und Feueranbeter erstreben sie vor allem Reinheit. Daher auch ihre merkwürdigen Totenbräuche. Da die Elemente Feuer und Erde rein, die Toten aber unrein sind, dürfen diese nicht mit den Elementen in Berührung kommen; sie werden also auf die Türme des Schweigens gebracht, dort nackt hingelegt und in kürzester Zeit von den Geiern gefressen. Es ist sehr schwer, von den Parsen etwas über ihre Religion zu erfahren, sie sind unglaublich zurückhaltend darüber. *Mrs. Faridoonji* ist besonders bei der *All India Womens Conference* beteiligt, die etwa unserem Verband für Frauenstimmrecht und staatsbürgerliche Frauenarbeit entsprechen dürfte, also die fortschrittlichen Elemente zusammenfaßt, während *der Bund*, zu dessen Gründerinnen sie gehört, mehr gouvernemental eingestellt ist.

Die *All India Womens Conference* wurde in erster Linie für die Erziehung der Frau gegründet. *Mrs. Faridoonji* tritt vor allem für die häusliche Erziehung der Mädchen ein, da sie sagt, daß in einem Lande mit einem Männerüberschuß von 10 Millionen die Heirat der Mädchen das Gegebene sei. Deshalb aber sei es wichtig, sie als Hausfrauen und Mütter auszubilden, das andere komme erst in zweiter Linie. Die *All India Womens Conference* hat daher in *Delhi*, der Hauptstadt Indiens, eine *Haushaltungsschule (Lady Irwin-College)* geschaffen, in der Haushaltungslehrerinnen ausgebildet werden. Es sollen dort Mädchen aus den meisten Provinzen an den Kursen teilnehmen, um Hauswirtschaftslehre, soziale Arbeit, Hygiene- und Kinderpflegekurse zu besuchen. Die Frauen sollen ökonomisch unabhängig werden und ihr Brot im Notfalle verdienen können. Wir konnten später in Delhi die Schule selbst ansehen und uns überzeugen, daß die Mädchen zum mindesten kochen und handarbeiten lernen; die Erzeugnisse ihrer Kochkunst genossen wir bei einer großen Teegesellschaft, die Handarbeiten bewunderten wir an Ort und Stelle. Daß auch die schönen Künste nicht vernachlässigt werden, zeigte ein kunstvoller Tanz einer Schülerin, zu dem eine andere die Musik machte.

(Schluß folgt.)

Die berufliche Ausbildung der Jugend in der Schweiz

Referat von Fr. A. Mürset an der öffentlichen Versammlung „Die Frau in der Industrie“, Oktober 1936, in Dubrovnik.

Ein Land, wie die Schweiz, das fast keine eigenen Rohstoffe besitzt und auf den Export seiner Industrieprodukte angewiesen ist, muß Qualitätsware auf den Markt bringen können, um seine Stellung auf dem Weltmarkt zu behaupten. Die Herstellung hochwertiger Erzeugnisse ist aber nur mit gut ausgebildeten Arbeitskräften möglich.

Daher ist in unserm Lande seit vielen Jahren schon der beruflichen Ausbildung der Jugend große Aufmerksamkeit geschenkt worden. Mehrheitlich in praktischer Lehre, vielfach auch in gutgeleiteten Fachschulen, wurden Knaben und Mädchen systematisch auf einen Beruf vorbereitet. Von den zirka 50,000 bis 60,000 Jugendlichen, die jährlich aus der obligatorischen Schulpflicht entlassen werden, treten etwas mehr als ein Drittel in eine gewerbliche oder kaufmännische Berufslehre ein. Im Jahre 1935 waren es beispielsweise 20,940 Lehrlinge, wovon 69% Knaben und 31% Mädchen.

Die Bestimmungen über die Berufslehre waren bis vor kurzem, entsprechend der Einteilung unseres Landes in 22 Kantone, durch zahlreiche *kantonale* Gesetze geordnet. Im Jahre 1932 wurde ein *Bundesgesetz über die berufliche Ausbildung* in Kraft gesetzt, dem sich die kantonalen Verordnungen anzupassen haben. Dieses Gesetz enthält *einheitliche Vorschriften* über die Berufslehre, den beruflichen Unterricht und die Prüfungen und findet in allen seinen Bestimmungen gleicherweise Anwendung auf beide Geschlechter.

Das Gesetz stellt *die praktische Lehre* in den Betrieben in den Mittelpunkt und gilt für die Ausbildung zu Berufen des *Handwerks*, der *Industrie*, des *Verkehrs*, des *Handels* und verwandter Wirtschaftszweige. Ausgenommen sind Landwirtschaft, Hauswirtschaft, Krankenpflege und Erziehung.

Im nachfolgenden möchte ich nur auf einige für die Praxis besonders wichtige Bestimmungen hinweisen.

Eine Berufslehre liegt dann vor, wenn die Ausbildung mindestens ein Jahr dauert. Der Abschluß eines schriftlichen *Lehrvertrages*, der die Pflichten des Lehrmeisters und des Lehrlings festlegt, ist obligatorisch. Es müssen darin bestimmte Angaben enthalten sein, unter anderem über die Dauer der Lehre, die Arbeitszeit, den Lohn oder das Lehrgeld und über die im Gesetz vorgeschriebenen sechs Tage jährlicher Ferien. Diese Ferienbestimmung ist neu und war in den kantonalen Lehrlingsgesetzen nicht enthalten.

Durch Gesetz und Lehrvertrag wird die Ausbildung des Lehrlings auf Grund eines genauen Lehrplanes zur Hauptsache dem *Lehrmeister* überbunden. Ein Teil der Aufgabe jedoch, vor allem die theoretische Seite der Ausbildung, wird ihm durch die *obligatorische Berufsschule* abgenommen, wobei der Lehrmeister verpflichtet ist, dem Lehrling die nötige Zeit für den Schulbesuch *tagsüber* einzuräumen. Der Lehrling muß die Berufsschule während der ganzen Dauer seiner Lehrzeit besuchen, und zwar während 200 bis 360 Stunden jährlich, was, je nach Beruf, meist einen halben Tag pro Woche ausmacht.

Der *berufliche Unterricht* umfaßt neben Berufskunde und Zeichnen allgemein bildende Fächer, wie Muttersprache und Korrespondenz, Rechnen, Buchführung, Staats- und Wirtschaftskunde, für die kaufmännischen Berufe außer-

dem eine oder mehrere Fremdsprachen, Rechtskunde, eventuell Wirtschaftsgeographie, Maschinenschreiben und Stenographie.

Die Klassen der Berufsschulen werden möglichst nach Berufsgruppen gebildet, damit der Unterricht (man denke nur an Berufskunde und Zeichnen) den einzelnen Berufen weitgehend angepaßt werden kann. Dies ist für Städte und größere Orte leicht einzurichten, dagegen in abgelegenen Gebirgsgegenden, wie sie die Schweiz bekanntlich viele aufweist, mit Schwierigkeiten verbunden. Trotzdem wird dieser Bestimmung auch in Berggegenden weitgehend nachgelebt, zum Teil dadurch, daß einzelnen Lehrlingen mit Hilfe von Reise-Stipendien der Schulbesuch erleichtert wird.

Die Organisation dieses Unterrichts ist von den Bundesbehörden den kantonalen Regierungen überbunden worden. Ausnahmsweise kann mit der Durchführung ein schweizerischer Berufsverband betraut werden. Dies ist zum Beispiel bei den kaufmännischen Berufen der Fall, für welche der Schweizerische Kaufmännische Verein seit Jahren besondere Fachkurse durchführte, die nun dem neuen Gesetz angepaßt und obligatorisch erklärt worden sind. Dieser Verein gab 1935 zweieinhalb Millionen Franken für seine Schulen aus.

Bei allen Berufen wird besonderes Gewicht auf den eigentlichen *berufskundlichen Unterricht* gelegt. Er wird von fachkundigen Lehrkräften erteilt, für deren Heranbildung das schweizerische Volkswirtschaftsdepartement besondere Einführungs- und Fortbildungskurse veranstaltet.

Da die Berufsverbände der Arbeitgeber sowohl wie der Arbeitnehmer ein großes Interesse an einem guten und zweckmäßigen beruflichen Unterricht haben, und da ihnen das Bundesgesetz ein weitgehendes Mitspracherecht bei der Gestaltung der Lehrpläne einräumt, besitzen wir heute für die meisten Berufe solche gut ausgebauten Berufsschulen, welche die Lehre beim einzelnen Meister systematisch ergänzen und vertiefen.

Außerdem bestehen *Lehrwerkstätten und Fachschulen* aller Art, die ganz an die Stelle der Lehre beim Meister in der Werkstatt treten können und die, wenn sie sich den Vorschriften des Bundesgesetzes unterziehen, vom Bund als ausreichende Ausbildungsstätten anerkannt werden.

In dieser Weise anerkannte Schulen sind die Uhrmacherschulen der Westschweiz, die Lehrwerkstätten einzelner Städte oder Großfirmen, wie zum Beispiel der Weltfirma Gebrüder Sulzer in Winterthur, aber auch Frauenarbeitschulen, die eine Ausbildung zur Damenschneiderin bieten, und andere mehr.

Das Gesetz gestattet ferner, daß in gewissen Fällen Einrichtungen zur beruflichen *Ausbildung von geistig oder körperlich Gebrechlichen* als Lehrwerkstätten bezeichnet und anerkannt werden können. Dies ist eine besonders wohlthätige Bestimmung. Hilft sie doch mit, es vielen Benachteiligten zu ermöglichen, ihren Lebensunterhalt ganz oder teilweise selbst zu verdienen.

An einzelnen Orten werden Eifer und Arbeitsfreudigkeit gefördert durch die Veranstaltung von *Lehrlingswettbewerben* mit Ausstellung von Lehrlingsarbeiten und Preisverteilung.

Unbemittelten wird mit *Stipendien* weitgehend geholfen. Die Schweiz gibt jährlich nahezu eine Million Franken für Berufsstipendien aus.

Am Schlusse der Lehrzeit hat der Lehrling die obligatorische *Lehrabschlussprüfung* zu bestehen. Für jeden einzelnen Beruf werden besondere Prüfungsanforderungen aufgestellt, die sich nach dem Lehrplan der Berufslehre

und der Berufsschule richten, wobei der Verschiedenheit der einzelnen Landesteile, der Vielsprachigkeit usw. Rechnung getragen wird. Auch für die Aufstellung der Prüfungsreglemente werden die Berufsverbände weitgehend beigezogen und ihre Vorschläge berücksichtigt.

Wer die Prüfung mit Erfolg bestanden hat, erhält das *eidgenössische Fähigkeitszeugnis*, dessen Inhaber sich als gelernter Berufsangehöriger bezeichnen darf, zum Beispiel beim Gastgewerbe «gelernter Koch», «gelernte Köchin».

Das Gesetz sieht weiter sogenannte *Zwischenprüfungen* während der Lehre vor, sowie höhere Fachprüfungen, auch *Meisterprüfungen* genannt. Wer die Meisterprüfung mit Erfolg bestanden hat, erhält ein schweizerisches Diplom und ist berechtigt, sich « diplomierter Buchhalter », « diplomierte Schneiderin » oder auch « Schuhmachermeister » usw. zu nennen.

Wir betrachten dieses Bundesgesetz besonders deshalb als wichtigen Fortschritt, weil es eine Vereinheitlichung gegenüber früher bedeutet, die sich auf unserm eng begrenzten Wirtschaftsraum günstig auswirkt und dem beruflichen Bildungswesen neue Impulse verleiht. Die bisherigen Erfahrungen berechtigen zur Hoffnung, daß mit einer *Qualitätsförderung* des beruflichen Nachwuchses in der Schweiz und mit einer vermehrten *Wertschätzung* der gelernten Arbeit bestimmt *gerechnet* werden darf.

Frau Else Züblin-Spiller, Kilchberg-Zürich

gratulieren wir freudig und herzlichst zu der Auszeichnung, die ihr der Bundesrat für ihre hohen Verdienste verliehen hat. Frau Züblin-Spiller ist gemeinsam mit den Herren Bundesrat Dr. Motta, Gustav Doret und Hanns in der Gand auf Antrag des Eidgenössischen Departements des Innern als Preisträgerin für den *Alfred Binet-Preis* bestimmt worden. Dieser Preis gelangt alle fünf Jahre zur Verteilung an Schweizerbürger, die laut Testament des Herrn Dr. Alfred Binet « durch ihre Betätigung am geeignetsten befunden werden, zwischen den Bürgern den Frieden, die Eintracht und die gegenseitige Opferwilligkeit zu erhalten und zu fördern ». Das Departement des Innern schlug Frau Else Züblin-Spiller vor, « in Würdigung und Anerkennung ihrer Initiative für die Gründung und den Betrieb der *Soldatenstuben*, die während der Grenzbesetzung 1914 bis 1918 unsern Wehrmännern fern von ihren Familien ein gastliches Heim boten, auch für die Schaffung der freiwilligen *Fürsorge für Wehrmannsfamilien* und die Leitung des schweizerischen Verbandes *Volksdienst* ».

« Dadurch, daß der Bundesrat der Frau Züblin-Spiller als Dank für ihr segensreiches Wirken für Armee und Volk einen Preis der Alfred Binet-Stiftung zuwendete, wollte er zugleich *die Schweizerfrau* überhaupt ehren, die durch ihre Liebestätigkeit den Frieden und die Eintracht hegt und durch Milderung sozialer Not die Liebe zur Heimat mehrt. »

Zu unserer Freude haben wir von Frau Züblin-Spiller auf die Bitte, uns für das « Zentralblatt » über ihr Wirken für Armee und Volk einen Aufsatz zu schreiben, eine freundliche Zusage erhalten und wir sind glücklich, unsern Leserkreis heute schon auf diese hochinteressanten Aufzeichnungen, die in der Geschichte der Tätigkeit der Schweizerfrauen einzig dastehen, verweisen zu dürfen.

H. Sch.-D.

Aktion für die Bergbevölkerung

Nachtrag der Gaben aus Bern

Fräulein A. C. 1 Dutzend neue, warme Bettücher.

Sammlung der Sektion Luzern

In der *Stadt Luzern* haben so viele Geber schöne und gute Sachen zusammengetragen, daß 17 große Kisten, enthaltend warme Kleider und Unterkleider aller Art, eine Menge guter Schuhe, Bettzeug, Wolldecken, Wollgarne, Stoffe, Lebensmittel, 3 Nähmaschinen, 6 Paar Skis, Pfannen usw. usw. verschickt werden konnten.

Alle Unkosten, wie Auslagen für Inserate, Kisten, Fracht und Versand usw. übernahm die Sektion Stadt Luzern als Beitrag an die Sammlung.

Die Präsidentin : *H. Gelpke.*

Bericht der Sammelstelle Thun

Liebe Leserinnen !

Es wird Sie interessieren, was in unserer Aktion für die Berghilfe vor sich geht. Die Sendungen sind recht befriedigend eingelaufen, und die Thuner Frauen ordneten die Gaben zur schnellen Anhandnahme für die Bedürfnisse der *Näh-, Flick- und Kochkurse.*

Die vom Schweizer. gemeinnützigen Frauenverein angeregten Näh- und Flickkurse wurden bis jetzt in Innertkirchen, Grindelwald, Aeschi, Adelboden, Uetendorf, Mejersmaad, Oberlangenegg-Süderen-Linden durchgeführt.

Näh- und Flickkurse in Verbindung mit der Wanderküche fanden in Feutersoey bei Gstaad, Achseten bei Adelboden und Oberwil, Goldiwil, Buchen im Teuffental, Wilderswil, Schwenden, Därstetten, Zwischenflüh und Matten statt.

Nach Neujahr werden Gadmen, Nessenthal, Meiringen, Niederried, Brienz, Bönigen, Unterseen, Habkern, Beatenberg, Kienthal, Thierachern, Heimenschwand, Kandergrund und Kandersteg, Rohrbach bei Frutigen, Wengen und Lenk, zum Teil in Verbindung mit der Wanderküche, folgen.

Nach Aufzählung aller dieser Kursorte werden unsere Frauen verstehen, daß all die uns gespendeten Gaben benötigt werden, um das Hilfswerk auch nur einigermaßen zu einem solchen zu gestalten. Der moralische Wert der Selbsthilfe durch eigenes Können ist das Wertvollste, und wenn dann gar noch neue Stoffe und eine Nähmaschine abgegeben werden können, gibt es glückliche Gesichter und Zuversicht im Hinblick auf die Zukunft bei unsern Bergfrauen.

Daß auch die Wanderküche von eminentem Wert ist, darf hier ebenfalls gesagt werden. Welch köstliche, nahrhafte Suppe läßt sich aus Gemüse und Kartoffeln bereiten ! Welch ein Segen für jung und alt, wenn die Mutter es versteht, aus dem Einfachsten eine schmackhafte Speise zu bereiten !

Nähkurse und Wanderküche möchten dazu dienen, unsere Frauen selbstständig zu machen. Alles Vorhandene in Kleidern soll gereinigt und abgeändert werden können und so dem Haushalt viel länger dienen.

Wir wünschen der Arbeitsgemeinschaft Berghilfe Berner Oberland und den Leiterinnen aller Kurse Glück und Segen auch im neuen Jahr, und unsern Frauen Mut und Freudigkeit zu weiterm Schaffen, daß sie sich gestützt und getragen fühlen von all ihren Mitschwestern im ganzen Schweizerland.

Die Präsidentin : Frau *H. Trog*.

Gaben in bar, Sammelliste von Thun

Frau St.	Fr. 1.—		Uebertrag	Fr. 50.—
Interlaken	» 2.—	Frl. W.	»	5.—
Frau L.	» 3.—	Frl. L.	»	5.—
Herr St.	» 5.—	Jenni & Co.	»	5.—
Frau M.	» 10.—	Frau R.	»	10.—
» H.	» 5.—	» R.	»	10.—
» G.	» 3.—	» S.-H.	»	10.—
» G.	» 1.—	» V.	»	10.—
» L.-H.	» 20.—	Herr Lehrer Th., Thun	»	6.—
	<hr/>			
Uebertrag	Fr. 50.—		Total	<hr/> Fr. 111.—

Liste der Naturalgaben, Sammelliste von Thun

Frau F., Ganterschwil; Frau W.-H., Russikon; Frau R.-U., Rheinfeld; Frau L. W., Turbenthal; Frau M. L., Solothurn; Frau St., Zürich; Frau H., Weinfeld; Frau W.-H., Hätzingen; Frau P.-T., Basel; Frau Sch.-St. Zürich-Oerlikon, 30 m Barchent-Baumwolltuch; Frau R.-L., Spiez, Herrenkleider; Frauenverein Zürich; Frauenverein Toggenburg; Frauenverein Ganterschwil (Toggenburg); Frauenverein Luzern; Frauenverein Zürich, zweite Sendung; Stucki Söhne, Thun, Herrenstoffe; Frauenverein Teufen (App.); Frau M.; Frau Sp., Konf., Teufen, Nähmaschine; Frauenverein Sektion Baden, Wäsche usw., Kochkiste; Frauenverein Schaffhausen, 20 Leintücher; D., Neubühlstraße, Zürich-Berlikon; Frau H., Thun, 10 m Barchent; Frauenverein Biel, Kleider usw.; Frau W., Ensingerstraße 10, Bern; Frauenverein Schaffhausen, 20 Leintücher; Frau Dr. H., Zürich, Futterstoff; Frau G., Frauenfeld, Mäntel, Bettzeug; Frauenverein Künsnacht; Frauenverein Meilen, Schuhe; Frauenverein Rapperswil (St. G.), Herrenstoffe; Frauenverein Ottenbach (Zürich); Frauenverein Stäfa, Garn, Stoff; Frauenverein Dietikon, 31 Strangen Wolle; Frau Dr. St., Sonnegg, Höngg, Kleider; W.-F., Zürich, Spielzeug; M. K.-St., Solothurn, Diverses; M.-W., Menziken; Sch.-G., Menziken; Schuhmacher & Co., Luzern, Weihnachtspack; Sonnenhof, Thun, Stoff; v. G., Eigerweg, Bern, Pullover; Frauenverein St. Gallen, 3 Karton, 3 Säcke, 2 Handnähmaschinen, 1 Paket, 1 Sportwagen; Frauenverein Richterswil, 4 Kistli, 1 Karton; Frauenverein Brugg, 2 Kisten, 3 Karton, 1 Tretnähmaschine; Frauenverein Romanshorn, 3 Kisten, 1 Handnähmaschine, 2 Tretnähmaschinen; R., Frauenfeld, 1 Sack Kleider; Frauenverein Zürich, 1 Paket; Frauenverein Baden, 1 Paket; Frl. E., Schneehey, Winterthur; Frau V., Thalwil, 1 Paket; Frau G., Oberwetzikon, 1 Paket; Frau H., Bundesgasse 16, Bern, 1 Paket; J. O. Sp., Albananlage 31, Basel, 1 Paket; M.-H., Kobel, Niederuzwil, 1 Paket; Frauenverein Brugg.

Bei der **thurgauischen Sammelstelle in Romanshorn** sind folgende schöne Gaben eingegangen :

Liste der Barbeträge

Frau B., Salmsach . . .	Fr. 5.—		Uebertrag	Fr. 70.—
» L., Eschlikon . . .	» 5.—	Familie St., Kradolf . . .	»	5.—
» F., Romanshorn . . .	» 5.—	Ungenannt, Romanshorn . . .	»	10.—
» K., Romanshorn . . .	» 10.—	Frau S.-Sch., Frauenfeld . . .	»	10.—
Ungenannt, Oberaach . . .	» 20.—	Frl. P. O., Bischofszell . . .	»	10.—
Frau Sch.-H., Romanshorn . . .	» 5.—	Frau D., Romanshorn . . .	»	5.—
Herr St., Romanshorn . . .	» 10.—	Hr. u. Fr. Pfr. M., Frauenfeld . . .	»	20.—
Frau H.-G., Romanshorn . . .	» 10.—	Frau Dr. L.-R., Romansh. . .	»	20.—
		Frauenverein Romanshorn . . .	»	20.—
Uebertrag	Fr. 70.—		Total	<u>Fr. 170.—</u>

Naturalgaben

Kanton Thurgau. Amlikon : Frau H., Kleider, 2 Paar Schuhe. Amriswil : Frauenverein, 5 Nähmaschinen; Frau Pfr. St., 1 Nähmaschine, diverse Wäsche und Kleidungsstücke; Frau E. S., 1 Nähmaschine. Arbon : Frau Dr. B., Socken, Kappen, Stoffe; Frauenverein, 2 Handnähmaschinen. Arenenberg : Frau E.-Sch., 1 große Schachtel mit Kleidungsstücken und Schuhen für Kinder. Bußnang : Frau A., Not., 1 Schachtel mit gebrauchten Kleidern und Herrenmantel. Eggethof : Familie L., Lehrers, Wäsche. Erlen : Frau G.-G., Lebensmittel, 3 neue Pfannen, Spielzeug, Tabak, Pfeife. Eschlikon : Frau L., Bettbezüge, Stoffe, Strickwolle. Frauenfeld : Frau Prof. B., 2 Pfannen; Frau F., diverse schöne Stoffe und diverse Paar Strümpfe; Frau G.-Sch., neuer Stoff für ein Kleid; Herr N., 2 Nähmaschinen; Frau G. Sch., 1 Nähmaschine. Holenstein : Frau B., Pelz, Barchent, Unterwäsche. Horn : Frau Sch.-St., 12 Glätteisen. Klarsreute : Frau O., Mantel und Schuhe. Kreuzlingen : Fam. G. K., Lehr., u. Fam. K., Bau-geschäft, 1 Nähmaschine, Wolldecke, Windeln, Stoffe, Bubenhosen, Spielsachen. Märstetten : Frau G., 1 grosse Schachtel mit 16 Bund Strickwolle, diverse Strümpfe und Socken, Kleidungsstücke für groß und klein. Oberhäusern : Frau Sp., Nähmaschine. Oberneunforn : Sammlung der Gemeinde, 1 Kiste und 1 Schachtel Kleider, Schuhe, Stoffe, Mantel, Spielzeug. Romanshorn : Frau Ae., Schlitten, großer elektr. Dörrapparat, 2 Kupferkochtöpfe, Bettbezüge; Frau u. Frl. B., 2 Barchentleintücher, Wolle, Kleider, Kindersachen (neu); Frl. B., Mantel; Frau B.-A., Herrenkleider u. Wäsche; Fa. B., Teigwaren; Frau D., Bettbezüge, Schürze, div. Paar Strümpfe; Frau D., Wolle, Kleid; Frau E., 1 Herrenhemd; Frau F., diverse Kleider; Frau Fr., Wäsche; Frau F.-B., Mantel; Frau Dr. H., 6 Wolldecken für Kinderbetten; Frau H., Barchent für 1 Kleid; Frau I.-H., 1 Schachtel Kindersachen; Frau R., Mantel u. div. Kittel; Frau Sch.-H., Pullover, Strickwolle, Schürze; Frau K., gr. eherner Kochtopf, neu aufgerüstet; Frl. St., Barchent für 1 Kleid; Frau Sch., Baumwollstoffe; Fam. St., 1 gr. Schachtel Kleider, Wäsche, Schuhe, für gross und klein; Frau u. Frl. R. und Frau K., gr. Schachtel mit Wäsche, Leintüchern, Kleidern, alles neu; Frau M., Bubenhosen; Frau R., 1 Paket Wäsche; Ungenannt, Wäsche u. Schuhe; Frau Z., Apoth., 1 Kiste mit Watte, Stärkungswein, Balsam, Kinderpuder; Frau Pf., Seifen, Lebensmittel; Dr. L., 1 Nähmaschine, Pfanne, div. Küchen-utensilien; Frau W., Schuhe; Frau H.-Br., 1 Waschkorb voll Spielsachen und

Wäsche, 2 Schultornister; Familie Z., Spenglerei, Verzinnen einer Pfanne. Salmsach: Fam. H., Kleider. Schochenhaus: Frau E., Nähmaschine. Weinfeld: Ungenannt, Halstücher, Stoff, Bluse, Rock.

Nachtrag: Frau R. H., Wäsche; Frau M., Bubenhosen; Frau R. Mantel und div. Kittel.

Kanton Zürich. Winterthur: Fr. B., div. schöne Stoffe, Halstuch; Frau Kl.-F., Schuhe, Socken, Unterwäsche.

Dank der Bergbewohner

« Für die Bergbewohner, für Menschen, die unvergleichlich ärmer sind als die Armen der Ebene, müssen wir etwas erübrigen, auch wenn wir selbst nur ein bescheidenes Auskommen haben. » Das war der Sinn manchen Begleitwortes liebevoll zusammengestellter Gabenpakete. Was kam nicht alles zum Vorschein aus diesen Sendungen von nah und fern: prächtige, währschafte Stoffe, ein Berg von Wolle, die den fleißigen Frauenhänden nützliche Beschäftigung während des Winterschlafes der Natur bringen, noch gut erhaltene und sogar neue Bettwäsche, Kleider, Mäntel, Joppen und Kappen, Schuhe, dicke warme Strümpfe und Socken für groß und klein; erste Hilfe leistende Medikamente und Stärkungsmittel werden den Bergbewohnern besonders willkommen sein. Aber auch für die Jüngsten ist gesorgt, mit Decken, Windeln und Schlüttli, ja selbst ein Tragkissen, mit rotgeblumtem Kattun überzogen, erinnert uns an eine stolze Patin, die damit ihren Täufling zur Aufnahme in die christliche Gemeinschaft trägt. Neben dem Vorrat von Kleidungsstücken blinken frisch aufgeputzte eiserne und messingene Pfannen, auch solche neueren Metalles, und es scheint fast, als freuten sie sich darüber, wieder Menschen mit knisterndem Herd dienen zu können, nachdem sie den Fortschritten der Technik zum Opfer gefallen sind. An selige Kindheit mahnen die Puppen aus frühern Zeiten, mit ihren steifen Gliedern, langen, soliden Kleidern, dafür durchwegs mit neuen rosigen Köpfen; unfehlbar werden sie wieder zum Liebling einer Kinderseele emporsteigen. Welches Büblein wird der schöne, in der großen Kiste Nummer 6 verpackte Davoser Schlitten künftig zur Schule bringen oder zur Schlittenfahrt laden? Das originell geschnitzte, an den Uri-Stier erinnernde Pfeifchen, liebevoll in einen Sack Tabak versenkt, läßt in Gedanken einen auf einsamem Pfade wandernden Bergler vorüberziehen, dem es als einziger Weggenosse unentbehrlich geworden ist. Sechzehn gut erhaltene Nähmaschinen warten auf ihre Verwendung.

Dabei helfen uns die eingelaufenen Barmittel, das Unternehmen wirksam durchzuführen, und an manchem Ort sind bereits geeignete Lehrkräfte am Werk, die Frauen in der Nutzbarmachung all der vielen Dinge zu unterrichten.

Warmen Dank den freudigen und unermüdlichen Gebern! Möge ihnen ihre Wohltat durch die Gewißheit vergolten werden, viel Not gelindert, manchen Sonnenstrahl in verwitterte Häuser und Herzen gebracht, und in vielen Seelen neue Hoffnung erweckt und ein Gefühl dankbarer Verbundenheit belebt zu haben.

Dezember 1936.

Für die thurgauische Sammelstelle
des Schweizerischen gemeinnützigen Frauenvereins:
Dr. *Dora Labhart-Roeder*, Romanshorn.

Auf das **Postcheckkonto IX a 788 Glarus** sind vom 11. Dezember 1936 bis 5. Januar 1937 noch folgende **Barspenden** eingegangen.

Von Privaten :

Kanton Aargau. Kölliken : Frau M.-U., Fr. 5; Rheinfelden : H. M., 5.

Kanton Appenzell. Speicher : Frau Sch., Fr. 20.

Kanton Basel. Liestal : Frau S. B.-H., Fr. 5.

Kanton Bern. Biel : Frau B. R.-C., Fr. 10; Thun : Frau D., 10.

Kanton Glarus. Glarus : Frl. A. Sch., Fr. 10.

Kanton Luzern. Luzern : Frau D., Fr. 10.

Kanton St. Gallen. Flawil : Frau Dr. B., Fr. 20; St. Gallen : Ungenannt 2.

Kanton Solothurn. Schöftland : Fam. Schwyter, Fr. 15.

Zürich : Frau F., Fr. 20; Frau Rh., 5; Frau B. S., 5; Frl. M. Z., 15; durch « N. Z. Z. » 2 Gaben zu Fr. 100 und 5.

Verschiedene : Frau H. H., Fr. 20; Frau Pr. R., 5; Frau Oberr. M., 5; Frau F.-R., 5; Frl. W., 5; Frau R., 3; Frau M.-M., 10; Frau Dir. F. 20; Schwestern K. Fr., 5.

Von Frauenvereinen und Sammlungen von solchen

Aarburg Fr. 18; Affoltern (Zch) 50; Baden 85; Dübendorf 20; Erlenbach Nachtrag 5; Hergiswil 50; Menziken 5; Ottenbach 21; Rapperswil 70; Rüschiikon 93.50.

Naturalgaben

Von Frau E., Glarus, Frau Sp., Baden, Kinderwäsche und -Kleidchen und Spielsachen.

Von Frl. R., Lingerie, Kantonsspital Zürich, Kleider.

Diese vielen schönen Gaben verdankt aufs herzlichste

A. H. Mercier, Glarus.

Die Sektion Zürich berichtet, daß bis in den Januar hinein fast täglich noch Pakete und auch noch Bahngutsendungen zugunsten des Bergvolkes ankamen, die nach Thun und Brig umgeleitet und weiterspediert wurden.

Die Sammelstelle Brig erhielt Gabensendungen von Sektionen und Frauenvereinen

Aarau, Aarburg, Affoltern, Baden, Basel, Bern, Biel, Brugg, Burgdorf, Hergiswil, Kreuzlingen, Luzern, Männedorf, Meilen, Menziken, Montreux, Reinach, Richterswil, Romanshorn, Rorschach, Rüschiikon, Waldshut, Willisau, Zofingen, Zürich, Sammelstelle Zürich.

Privatsendungen

Kanton Aargau. Aarau : HH. J. & Cie., Frau A. J., Frau H. L.-H., Frau Sch.-B.; Baden : Frau A.-D.; Beinwil : Frau M.-K.; Brugg : Frau J.-K., Frau E. R.; Reinach : Frau M. B., Frau B., Frau K.; Rheinfelden : Frau E. B.-v. A., Frau H.-H.; Rothrist : Frau L. S.; Zofingen : Frau A., Frau B., Frau B.

Kanton Appenzell. Teufen : Frau K., F. S., Frau T.-W.

Kanton Basel. Basel : Frau Ch., Frau Sch.-F., Frau St.-Sch., Frau St.-B., Frau Th.-Sch.; Baselland : Frau M.; Münchenstein : Frau W.-Z.; Neuwelt : Frau N.

Kanton Bern. Bern : Frau E. B., Frau Dr. M. G., Frau Dr. K.-C.; Biel : Frau E. K.; Huttwil : Frau H.-R.; Thun : Frau A. B., F.-M.

Kanton Genf. Genf : Frau E. A., Frau M.

Kanton Glarus. Glarus : Frau M.-J., Frau O.-H., Frau O.-M.

Kanton Luzern. Willisau : Frau B.-W.

Kanton St. Gallen. Ebnet : Frau H.; Flawil : Frau Dr. B.-H., Frau St.; Oberuzwil : Frau H.-H.; St. Gallen : Frau Dr. J.-J.

Kanton Schaffhausen. Büttenhardt : Frau M.-S.; Schaffhausen : eine Schaffhauserin, Frau O.-M., Frau W.-J.; Stein a. Rh. : Frau B. M.

Kanton Schwyz. Brunnen : Frau O.

Kanton Solothurn. Balsthal : Frau H.; Solothurn : Frau M.-D., Frau J. O., Frau Pf., Frau R., Frau A. v. S.

Kanton Tessin. Castagnola : Sr. H. N.

Kanton Thurgau. Breitenhag : Frau M.-S.; Frauenfeld : Frau B., Frau R.-R.; Kreuzlingen : Frau B., Frau Sch.; Weinfelden : Frau H., Apotheke.

Kanton Unterwalden. Hergiswil : Frau B.-B., Frau Z.

Kanton Waadt. Montreux : Frau M.

Kanton Zug. Cham : Frau K.-St., Frau L.; Zug : Frau H.-K., Frau M.-R.

Kanton Zürich. Andelfingen : Frau G., Frau S.-G.; Männedorf : Frau B.; Meilen : Frau Sch.; Pfäffikon : Frau Sch.; Rheinau : Frau B.; Richterswil : Frau W. B.-Sch., Frau E. Sch.-K.; Rickenbach : Frau D.-G.; Stäfa : Frau C. St.; Uetikon : Frau K., Frau K.; Wetzikon : Frau D.-Sch.; Winterthur : Frau E. H., Frau M. K., Fr. G. K.; Zürich : Frau M. B., Frau B., Frau G., Frau G.-G., Frau E. K., Frau M.-D., Frau R.-St., Frau A. R., Frau Dr. Sch., Frau Sch.-St., Frau S., Frau B. W., Frau M.; ferner zwei Geldsendungen von Fr. 5 von Fam. G., Dietikon und Frau B., Lehrers, Stein (Aargau).

Sammelaktion des Schweizerischen gemeinnützigen Frauenvereins für die Bergbevölkerung im Oberwallis

Man macht es uns wahrhaft möglich und leicht, das schöne Motto wahr zu machen, das im « Zentralblatt », Organ des Schweizerischen gemeinnützigen Frauenvereins, steht : « Zeige, wie er sich selbst helfen kann, und Du hilfst ihm ganz. »

Wider alles Erwarten sind überaus nützliche und praktische Geschenke eingetroffen, die zu *Unterrichtszwecken* dienen.

Neue Stoffe, Tuch für Kleider von Knaben und Mädchen, Flanellette, Barchent, halbwollene und baumwollene Stücke, Schürzenstoffe, wertvolle Coupons in allen Farben.

Nähmaterial aller Arten.

Flicken zum Verbessern von Männer- und Frauenkleidern.

Wolle für Strümpfe, Jumper, Umlegtücher, Kindersachen und für Unterkleider.

Ganz außerordentlich wurden wir freudig überrascht durch die Frauenverbände und einige Privatspenden mit *Nähmaschinen* !

Es sind elf Tretmaschinen und acht Handmaschinen geschenkt worden.

Für die Kochkurse, Abgabe an Bräute, die sich in Haushaltungsschulen und bei unsern Kursen vorbereiten, *Küchenutensilien*, Pfannen, Kochtöpfe, alte und neue und so manches, das zu einem geordneten Haushalt gehört. *Petrollampen*, *Kohlenglätteisen* für Bergdörfer, die das elektrische Licht noch nicht haben.

Kleider, Mäntel, Leibwäsche, Schuhe, Strümpfe, Sportkleider; viel warme, getragene aber auch neue Sachen waren dabei.

In manchem Paket eine Ueberraschung, mit dem die lieben Alten, Kranken, Wöchnerinnen und Kinder überrascht werden konnten — wie Tabak, Schokolade, Spielsachen, Bücher.

Der reformierte Frauenverein hat für manchen Schützling Passendes gefunden und wird dem Schweizerischen gemeinnützigen Frauenverein persönlich danken und erzählen.

Der Walliser Hausfleiß, die *Berufsberatung* schöpfen für ihre Lehrtöchter aus der seltenen Quelle.

Die Fürsorgerinnen der Anti-Tuberkulosenliga und der Blinden, sie alle finden gar manches für ihre Schützlinge in den Bergen.

Im Kreisspital des Oberwallis, wo manche Bergfrau, Hausvater und Kinder sich gesundpflegen lassen müssen, wurden passende Kleidungsstücke, Zimmer-*röcke*, *Wäsche*, *Pantoffeln*, *Bettsocken* abgegeben.

Mit wahren Jubel ist das alles aufgenommen worden.

An Weihnachten wurden bei fünfzig Pakete direkt an Hausmütter abgegeben und 89 Sendungen gingen an Vertrauenspersonen des Oberwalliser Frauenbundes zum Verteilen in Berggemeinden.

Sportsachen, wie zehn Paar Ski und Schlitten wurden dem Oberwalliser Sportverband, der in den Berggegenden Skikurse Unbemittelten vermittelt, abgegeben. Die Leiter derselben haben uns gerne geholfen, die Kisten, Säcke und Körbe in die Bergdörfer zu bringen; keine leichte Sache mitten im Winter!

Mit all diesen *Beglückten* danken wir den vielen Spendern, die mit rührendem Verständnis die Nöte zu erraten schienen, die wahrhaft da sind und denen wir bei weitem nicht zu steuern vermöchten.

Laßt uns aussprechen, einer jeden, die da mit dem Herzen geschenkt hat, den uralten Walliser Dank:

« Vergelt's Euch allen Gott! »

Für den Oberwalliser Frauenbund, die Präsidentin: *Catherine Seiler*.

Das Pfarramt der reformierten Kirchgemeinde Brig und Visp

richtete an Frau Schmidt-Stamm, Präsidentin des Schweizerischen gemeinnützigen Frauenvereins, ein herzliches Dankschreiben,

« für den Anteil an Ihrer prächtigen Kleidersendung, der uns zugefallen ist. Fräulein Seiler hat mir vom Besten gegeben. Unserem protestantischen Frauenverein ist eine Nähmaschine zugefallen, worüber wir allerdings sehr froh sind, da wir niemals die Mittel gehabt hätten, uns eine solche zu leisten. Auch ein Paar Ski hat einer unserer Buben bekommen. Fräulein Seiler bittet mich ausdrücklich, Ihnen nochmals zu sagen, wie dankbar sie seien für die großartige Hilfe des Gemeinnützigen Frauenvereins. Sie war ganz gerührt und freute sich so, als ob das alles für sie persönlich gewesen wäre. Es gibt aber auch hier

im Oberwallis Familien, wo die nackte Not herrscht, weil die Gemeinde auch bei Arbeitslosigkeit und großer Kinderzahl nicht mehr als etwa ein Liter Milch im Tag bezahlt! »

Empfangen Sie also auch unseren herzlichen Dank.

Verena Pfenninger-Stadler, Vikarin.

Hilfsaktion des Schweizerischen gemeinnützigen Frauenvereins

Wenn unsere Berggegenden in letzter Zeit so reichlich mit Gaben aller Art beschenkt werden konnten, verdanken wir das der Hilfsaktion, die der Schweizerische gemeinnützige Frauenverein in so großzügiger, in wahrhaft freundeidgenössischer Weise für das Bergvolk vom Berner Oberland und vom Oberwallis eingeleitet und durchgeführt hat.

Die gesammelten Spenden sind durch Vermittlung des katholischen Frauenbundes von Oberwallis an die löblichen Pfarrämter oder Gemeindepräsidenten, an Vereine oder Vertrauenspersonen zur gerechten Verteilung in den respektiven Ortschaften weitergeleitet worden. Wo immer Bedürftige sich meldeten, ist ihnen nach Kräften geholfen worden, und so ist manche Freude zu Weihnachten in die Familien gekommen.

Der Schweizerische gemeinnützige Frauenverein hat aber nicht nur Kleider und Wäsche usw. geschenkt, sondern auch Material für die hauswirtschaftlichen Kurse des Frauenberufes: Stoffe, Mercerie, Wolle, Nähmaschinen, Küchenutensilien und anderes mehr; und gerade dieser Umstand läßt uns die Absicht des schenkenden Vereines, die mit unserm eigenen Wollen übereinstimmt, klar erkennen, ja sie ist eine ernste Mahnung für uns. Wir müssen eine hauswirtschaftlich gut ausgebildete weibliche Jugend heranziehen, die unserm Oberwallis zur Zierde gereicht und es bessern Zeiten entgegenführt. In der Selbsthilfe liegt zum großen Teil die Gesundung für unsere wirtschaftliche Lage und in der Selbsthilfe steht eine gut geregelte, sparsame und zielbewußte Hauswirtschaft obenan.

Wir sprechen hier dem Schweizerischen gemeinnützigen Frauenverein den herzlichsten Dank für seine tatkräftige Hilfe aus. Daß er uns in der Not seine helfende Hand entgegengestreckt hat, soll ihm unvergessen bleiben.

Wir danken auch allen, die da mitgeholfen haben, das Werk zu vollenden. Für die unentgeltliche Stellung eines Camions gebührt den Herren Gebrüder Guntern besondere Anerkennung.

Katholischer Frauenbund.

Mitteilung

Allen Sektionspräsidentinnen bringen wir zur Kenntnis, daß unserm Verein wiederum *Wohlfahrtsmarken im Werte von Fr. 420* zugeteilt worden sind. Dieselben dürfen *vorschriftsgemäß* nur für Korrespondenzen, die reinen Armenzwecken dienen, ihre Verwendung finden.

Anmeldungen um Zusendung solcher Marken bitten wir zu richten an: Frau Schmidt-Stamm, Ligusterstraße 1, Zürich 11.

Kleine Plauderei

Liebe Frauen zu Stadt und Land!

Wieder ist ein Jahr zu Ende, ihr haltet Rückschau, zieht Lehren aus dem Vergangenen und bereitet euch für die Zukunft vor. Da werdet ihr natürlich auch die finanzielle Lage überblicken. Ihr werdet den Abschluß eurer Monatsausgaben gemacht haben und überprüfen, wo wohl im nächsten Jahr eingespart oder vielleicht auch etwas mehr gebraucht werden darf. Sollten welche unter euch sein, die mit gutem Vorsatz am letzten Jahresanfang begonnen haben, ein Haushaltsbuch zu führen, aber vielleicht aus verschiedenen Gründen wieder aufgehört haben, die Ausgaben einzutragen, denen rufe ich zu: «Beginnet wieder von neuem! Denn, um vorwärts zu kommen, muß Ordnung im Finanziellen sein. Macht einen Voranschlag, führt ein Haushaltsbuch, vergleicht am Jahresende, wie sich die Ausgaben mit dem Voranschlag decken, um daraus wieder neue Schlüsse zu ziehen.!»

Wie stellt sich nun ein solcher Voranschlag zusammen? Ich führe hier ein Beispiel an, das sich auf städtische Verhältnisse bezieht. Natürlich ändern die Steuern je nach Wohnort, ebenso wird der Prozentsatz der Wohnung verschiedenen sein.

2 Voranschläge (Stadt Zürich) (2 Erwachsene, 3 Kinder).

Einkommen Fr. 4400 (Existenzminimum Fr. 3500 plus Fr. 300 für jedes Kind unter 18 Jahren)	%	Fr.	Rp.	Einkommen Fr. 6500	%	Fr.	Rp.
1. Nahrung	46	2024	—	1. Nahrung	40	2600	—
2. Kleidung	9	396	—	2. Kleidung	9	585	—
3. Wohnung	25	1100	—	3. Wohnung	24	1560	—
4. Heizung und Beleuchtung	4	176	—	4. Heizung und Beleuchtung	4	260	—
5. Steuern	3	132	—	5. Steuern	4½	292	50
6. Gesundheitspflege u. Erholung	3	132	—	6. Gesundheitspflege u. Erholung	5	325	—
7. Versicherungen	4	176	—	7. Versicherungen	5	325	—
8. Löhne u. Putzmaterial	1½	66	—	8. Löhne u. Putzmaterial	3	195	—
9. Erziehung und Geschenke	2½	110	—	9. Erziehung und Geschenke	3	195	—
10. Ersparnisse	2	88	—	10. Ersparnisse	2½	162	50
	100	4400	—		100	6500	—

Nicht speziell aufgeführt habe ich Vergnügungen. Rauchwaren und andere Luxusartikel müssen aus den Ersparnissen herausgewirtschaftet werden. — Macht die Hausfrau einen Voranschlag, so hat sie auch den großen Vorteil, zu wissen, wieviel Haushaltsgeld ihr zur Verfügung steht. Sie kann somit am Monatsanfang mit einer bestimmten Summe rechnen und muß nicht nur mit Fr. 20 oder Fr. 50 anfangen, um nachher wieder verlangen zu müssen.

Vielleicht fragt ihr auch, welches ist das praktischste *Haushaltsbuch*? Da möchte ich euch raten: Nehmt ein System, das euch am raschesten den

Ueberblick gibt. Sicherlich wird dies das *Kolonnensystem* sein. Daraus könnt ihr jederzeit erblicken, wieviel ihr für die einzelnen Posten verausgabt habt. Andererseits mögen auch die vielen Zahlen etwas verwirren, dann greift eben zum einfachen *Liniensystem*, das euch wenigstens die Monatsausgaben angibt. Und macht euch das Aufschreiben der Ausgaben nicht zu unangenehm. Nehmt nicht jeden Abend das Haushaltungsbuch hervor und studiert, was ihr gekauft habt. Sondern, wenn eines der Familienglieder vom Haushaltungsgeld ausgegeben hat, so soll es in ein Büchlein genau die Ausgaben eintragen. Sobald die Mutter Zeit hat, schreibt sie die Ausgaben vom Büchlein ins Haushaltungsbuch ab, was nicht viel Zeit erfordert.

Und nun, liebe Hausfrauen, wünsche ich euch Glück zur Führung eines übersichtlichen Haushaltungsbuches.

B. Stambach-Suter, Haushaltungslehrerin, Zürich.

Kindergärtnerinnenkurs ◆

In der **Frauenschule Klosters** beginnt am 20. April 1937 wieder ein Kindergärtnerinnenkurs. Die Schülerinnen erhalten in der 1½jährigen Ausbildungszeit eine sehr gründliche Berufsausbildung mit staatlichem Diplomabschluß, zugleich aber auch eine gute allgemeine Frauenbildung, die ihnen eine wertvolle Vorbereitung zur Erfüllung ihrer spätern Hausfrauen- und Mutterpflichten bietet.

Film- und Lichtbildervorträge ◆

für Vereine, Gesellschaften, Verkehrsorganisationen, Schulen usw. über die Nordostschweiz (« Vom Rheinfall zum Säntis und zum Tödi »). Lichtbild- und Filmmaterial und die notwendige Apparatur sind vorhanden. Die Veranstaltungen, die den reichen Wechsel der nordostschweizerischen Landschaft und die Vielgestaltigkeit der Volkssitten und Gebräuche vor Augen führen, finden jeweils große Beachtung. Interessenten wenden sich für nähere Auskünfte an Herrn Kesselring, Direktor der Bodensee-Toggenburgbahn in St. Gallen, oder an den Referenten, Herrn E. Oettli, Direktor der Schweizerischen Schiffahrtsgesellschaft Untersee und Rhein, in Schaffhausen.

svz.

Gemeinnützige Schweizerfrauen! Lasset uns Treue halten dem „Zentralblatt“, unserem Vereinsorgan, und traget zu seinem Gedeihen bei durch Abonnement und Mitarbeit, damit es stets das feste Band bilden kann, das Sektionen und Mitglieder unseres Vereins zusammenhält!

Die Sektionspräsidentinnen sind gebeten, ihre Mitgliederverzeichnisse der Expedition, Buchdruckerei Bächler & Co., Marienstrasse 8, Bern, einzusenden.

Hände

Die Seele des Menschen schafft sich in der Gebärde Ausdruck. Gebärde ist das Zusammenspiel von Ruhe und Bewegung der Glieder, die Bewegung und Ruhe der Seele wiedergeben. Am ausdrucksvollsten gräbt sich die Seele in die Hand, sie ist die Hauptträgerin der Gebärde, und da die Seele in verschiedenen Menschen auf eine immer andere Weise dichtet und formt, verschiedene Tönung, andersartige Rhythmen hat, darum ist auch das Wesen der Gebärde und besonders der Hände eines jeden Menschen verschieden.

Es ist keine Frage, die Hand ist das lebendigste, ausdrucksvollste Glied des Menschenleibes. Ein Gesicht kann man verstecken und verstellen; für die Hand gibt es keine Maske. Die Hand darf mit größtem Recht für sich in Anspruch nehmen, Glied des menschlichen Körpers genannt zu werden, denn sie ist am meisten « gegliedert » von allen. Bei ihr ist selbst bei einem jungen Körper die Haut nicht so glatt, gerade und straff gespannt wie am übrigen Körper; sie verweilt in Grübchen und Vertiefungen, die das Spiel der Knochen und Aederchen ihr bietet, und bildet so durch innere und äußere Bewegung die unzähligen Fältchen und Runzeln, die in ihrem reichen Linienspiel eine jede Hand so charakteristisch und lebendig machen, fast wie ein Einzelwesen, das, lebendig geworden wie ein kleines Tier, sein Da- und Sosein hat, wie alles Lebende. Es war nicht das Dummste, daß man versuchte aus den Linien der Hand das Schicksal eines Menschen zu deuten; Schicksal ist bedingt durch die Wesensart, die sich Ausdruck formt in den Linien der Hand.

Die Hände haben die Aufgabe, das innere Leben eines Menschen zu einem äußerlich wahrnehmbaren zu machen. Sie haben den Gedanken in die Tat umzusetzen, das heißt, wenn ihnen der innere Trieb gegeben ist, zu « handeln ». Schaffen und Formen ward in unsere Hand gegeben, und etwas in der Hand haben, das heißt, seiner mächtig zu sein.

Es ist ein Zeichen für das Eigenleben der Hand und dennoch für den klaren Spiegel des Menschen, dem sie gehört: daß ihr nicht nur das real zu Tuende, das sichtbare « Handeln » vertraut wird, sondern auch alle Regungen des Empfindens. Der Händedruck ist schönster Gruß und tiefstes Abschiednehmen, Handschlag und Eid versichern Treue und Standhaftigkeit.

Es geschieht oft, daß das Bild einer Hand sich mit dem Augenblick wandelt, daß aus einer kampfgeladnen eine sehnsüchtig flehende wird oder aus einer schlaffen, müden eine spürende, packende Hand. In der Hand sind ja die tausend Möglichkeiten der Wandlung ebenso vorhanden wie in der Seele. Aber ein bestimmtes Gepräge behält doch jede Hand durch Ruhe und Bewegung hindurch. Sie wird so zum Sinnbild für jede Art des Gefühls und des Handelns.

Es gibt Hände, die nach den Sternen greifen, und solche die tief im Dunkeln der Erde wühlen. Es gibt kühle, lindernde Hände, die sich auf zukunftsweisende, brennende Fieberhände legen. Es gibt zitternde Greisenhände und kleine unbeholfene Kinderhändchen, die vertrauensvoll in Mutterhänden liegen, um gefühlt, gefaßt, gehalten zu werden. Kinderhänden ist alles so greifbar nah; sie greifen nach der Sonne am Himmel und den Wolken, die vorüberziehen. Deshalb muß man sie führen, etwa wie ein Dirigent, der Musik in seinen Händen gestaltet und führt durch ein Meer von Melodie und Rhythmus.

Ihnen allen sind drei Grundzüge eigen : Greifen, Fassen, Halten. Greifen in der ungewissen Gebärde des Suchens, Fassen in der aufatmenden Bewegung des Gefundenhabens und Halten in der sichern Regung des Nimmerwiederverlierens. Das, was man liebt, wonach man sich sehnt, möchte man greifen, fassen und halten. Und das unklar Verschwommene zu gestalten in klaren Begriff, gilt's zu fassen, zu greifen, zu halten. Wenn sie aber nach Unerreichbarem sich sehnt, nach dem, was im Himmel oben und auf Erden unten ihr nicht vergönnt ist, dann bleibt die Gebärde und ihr Wille unvollendet und unvollkommen, die sehnd sich gebreiteten, zum Fassen gerundeten Hände finden sich zusammen und werden betende, demütige Wesen. V. W.

Lichtenstein bei Chur, vor 3000 Jahren schon besiedelt

Ein Kellerbau in der Lichtensteiner Sommerwirtschaft hat hochinteressante Spuren einer urgeschichtlichen Siedelung zutage gefördert. Organisiert vom rhätischen Museum in Chur und unterstützt von der Schweizer. Gesellschaft für Urgeschichte, wurde im Oktober 1935 an der bedeutsamen Fundstelle eine systematische Grabung durchgeführt. Dabei sind einige übereinanderliegende Feuerstellen und eine zur Ausübung des Wohnplatzes dienende, zwei Meter breite Mauer entdeckt worden. Die Siedelung auf dem prächtig gelegenen Burgfelsen geht ungefähr auf 1000 vor Chr. zurück. Schon die im Jahr 1907 bloßgelegte prähistorische Fassung der St. Moritzer Heilquelle wies darauf hin, daß das Bergland Graubündens seit uralten Zeiten besiedelt ist, die hochwichtigen Funde am Ausläufer des Calanda bringen neues Licht in die vorrhätische, bronzezeitliche, bald vielleicht auch in die steinzeitliche Geschichte des Alpenkantons. svz.

Schweizerisches Bundesfeierkomitee ◆

Die Sammlung vom 1. August 1936 wird mit einem Reinertrag von rund Fr. 410,000 abschließen. Dieses Ergebnis kann im Hinblick auf die wirtschaftliche Lage unseres Landes als recht gut bezeichnet werden; es steht in der Rangfolge der Aktionen seit 1910 an dritter Stelle. Der Reinertrag ist, wie bekannt, für die Bekämpfung der Tuberkulose bestimmt; die Verwaltung und Verteilung der gesammelten Gelder erfolgen durch die Schweizerische Vereinigung gegen die Tuberkulose.

Die Schweizerische Brautstiftung

des Schweizer. gemeinnützigen Frauenvereins

bittet herzlich, bei

fröhen Familienfesten *auch ihrer freundlich zu gedenken. Postcheck IX 335, St. Gallen.*

VOM BÜCHERTISCH

Hermann Hutmacher : **Der Göttibatz**. Berndeutsche Erzählung. 224 Seiten. In Ganzleinen Fr. 5.50. Verlag A. Francke AG., Bern.

Eine geruhsame Bauerngeschichte von echtem, altem Schweizerschlag ist es, was dieser junge bernische Schriftsteller uns vorsetzt. Was in Haus, Stall und Hofstatt vorfällt, was einen Bauern innen und außen bewegt, auch Heiratspolitik und Erben, was Frauenlist und -räßheit ist, und wie zuletzt wieder der gute, friedliche Geist einzieht, dies ist hier mit prächtiger Kraft und Ungeschminktheit geschildert.

Hermann Hutmacher, der das Bauerntum durch und durch kennt, ist Lehrer im Bernerland. Der Zeitungsleser und der Radiohörer kennt ihn und schätzt an ihm die unverfälschte, urchige Art. Seine Sprache, kräftig in ihrer mundartlichen Eigenheit, ist die lebendige, heutige Sprache des Bernerbauers. Das Buch verliert nie jenen überlegenen Witz und jene Schelmerei, die eine Art bernisch-bäuerische Lebensweisheit ist. Da wird alles mit einem Körnlein Humor gewürzt, selbst das Unglück. Ist das nicht unvergänglich schweizerisch?

Die neue Erzählung präsentiert sich in einem ansprechenden, freundlichen Gewand. Den Freunden bernischen Schrifttums wird dieses Buch besonders willkommen sein.

Ernst Eschmann : **Am Mühlbach**. Gedichte in Zürcher Mundart. Leinen Fr. 4.80. Rascher Verlag, Zürich und Leipzig.

Freunde unseres Zürcher Dialektes werden die neue, stattliche Sammlung zürichdeutscher Gedichte begrüßen. Als guter Kenner unserer Mundart beherrscht Ernst Eschmann sie bis in alle Feinheiten; sein Stoff ist zürcherisches Treiben zu Stadt und Land, heimatliches Denken und Fühlen. Das schöne Bild der Seen und Ufer, der Hügel, Aecker und Matten wird lebendig. Sinnen und Handeln der Menschen im Alltag und in festlichen Zeiten spiegeln sich wieder in diesen Liedern, frisch und heiter, voll unverbildeter Natürlichkeit und aufbauenden Lebensmutes!

Brigitte v. Rechenberg : **Ihr Weg**. 164 Seiten. Preis gebunden Fr. 2.80. Verlag der Evangelischen Buchhandlung Zollikon.

Diese « Geschichte eines Bündner Mädchens unserer Zeit » ist eine Volksschrift aus dem Alltag mit all seinen Sorgen. Sie zeigt aber die göttlichen Kräfte, die helfen, um im Lebenskampf den rechten Weg zu finden. Das Büchlein führt in alle möglichen Lebenslagen, gibt vortreffliche Ratschläge und zeigt, was bei gutem Willen derer, die aufeinander angewiesen sind, erreicht werden kann, wie Treue und Festigkeit stark machen. Es ist im tiefsten Grunde ein herrliches Zeugnis dafür, was der Geist einer guten, frommen Mutter vermag weit über ihren Tod hinaus.

Adolf Haller : **Ein Mädchen wagt sich in die Welt**. Erzählung aus dem Leben junger Menschen. Preis gebunden Fr. 5.80; Verlag H. R. Sauerländer & Co., Aarau.

Mit Mut und Selbstvertrauen wagt sich die sechzehnjährige Magda in die Welt hinaus, um Französisch zu lernen und sich ihr Brot zu verdienen. Kaum von zu Hause fort, stellen sich Schwierigkeiten aller Art ein. Es setzt harte Kämpfe ab, aber auch jugendliche Fröhlichkeit und kecker Uebermut kommen

zum Wort, und alles wird zu einem tröstlichen Ende geführt. Die Erzählung ist aus einem vom schweizerischen Schriftstellerverein veranstalteten Wettbewerb für ein Jungmädchenbuch hervorgegangen. Schon Vierzehnjährige begeistern sich daran — und andererseits sind die darin aufgeworfenen Fragen von solcher Bedeutung, daß auch Erwachsene sich mit Gewinn und Genuß in die Lektüre vertiefen werden. Es ist ein feines Buch, das aufmunternd allen denen eine Wegleitung sein kann, die sich ein ernstes Lebensziel gesetzt haben und ihre besten Kräfte daran setzen, es zu erreichen.

H. Sch.-D.

Walter Ackermann: Flug mit Elisabeth. Fr. 6.40. Fretz und Wasmuth Verlag, Zürich 8, Akazienstraße 8.

Packend wie ein Abenteuerroman ist diese Geschichte einer Fliegerliebe, eingeleitet durch einen frischen, frohen Briefwechsel, aus dem eine zauberhafte Liebesgeschichte entsteht. Der Leser ist von der ersten Seite an im Bann der holden Mädchengestalt und ihres « fliegenden Holländers », bis sie nach vielen Zwischenfällen zusammen den Schicksalsflug ins Leben antreten.

Das inhaltsreiche Buch zeigt Walter Ackermann, den geschickten Flieger, zugleich auch als einen sehr begabten Verfasser, von dem man sich voll Spannung auf seinem « Flug mit Elisabeth » mitnehmen läßt.

Der Schweizer Wanderkalender 1937

ist soeben erschienen mit 27 Blättern in sorgfältigem Tiefdruck, acht davon vielfarbig: Das reizende Titelblatt von einem jungen Zürcher Künstler (August Frey) eigens für den Wanderkalender gemalt, 19 einfarbige Blätter nach Zeichnungen, Stichen und Photographien, die das Wandern in vergangenen und heutigen Tagen anschaulich schildern. Aquarelle und Zeichnungen aus den liebevoll gepflegten Sammlungen der Bürgerbibliothek und des Kunstmuseums Luzern, ausgewählt von Herrn Dr. Paul Hilber, Konservator des Kunstmuseums. Die Rückseiten enthalten lustige Wandergeschichten, Ratschläge, alles Wissenswerte über die Schweizer Jugendherbergen und einen Wanderphoto-Wettbewerb mit lockenden Preisen. Preis Fr. 1.80. Zu haben in Buchhandlungen, Sportgeschäften und Seilergraben 1, Zürich 1, Tel. 27.247.



Eine tüchtige Schweizerin
Frau Zimmerli-Bäuerlin (1829—1914)
war Gründerin einer großen Industrie

Seit Jahrzehnten sind

Zimmerli-Tricots

in allen Kulturländern als
vorzüglich bekannt und
verlangt

SCHUTZ  MARKE

Bezugsquellennachweis durch
Strickereien Zimmerli & Co. AG., Aarburg

Kinder- und Jugendbücher

Sunnigi Jued. Neue Kinderverse und Lieder, gesammelt und herausgegeben von Rudolf Schoch. Zeichnungen von Lili Renner. Preis gebunden Fr. 4.50. Verlag H. R. Sauerländer & Cie., Aarau.

Jugendschriftsteller schufen reizende neue Verse, zu welchen Musiker schlichte Melodien fanden. Lustige Bilder gestalten das Buch zu einem herzerfreuenden. Mütter und Kindergärtnerinnen werden gerne dazu greifen, um ihren Kindern und Schutzbefohlenen frohe Stunden zu bereiten.

Richard Plaut: Die Kiste mit dem großen S. Eine Geschichte für die Jugend von 10 bis 14 Jahren. Zeichnungen von Lucy Sandreuter. Preis gebunden Fr. 5.50. Verlag H. R. Sauerländer & Cie., Aarau.

Was beginnen Kinder, wenn die Eltern in die Ferien gefahren sind und plötzlich das Mädchen ins Krankenhaus geschafft werden muß? Sie fangen an, auf ihre Weise in der Wohnung zu regieren, und damit stehen wir auch schon mitten in dieser heiteren Geschichte. Als die Eltern zurückkehren, hören sie mit Staunen von den Abenteuern ihrer Kinder. Mit einem nachdenklich-frohen Ausklang schließt diese heitere Erzählung, in der das pädagogische Element in einer spannenden und farbigen Handlung verborgen ist.

Die « Micky-Maus »-Wunderbücher.

Walt Disney, der die weltberühmten Filme geschaffen, wollte seinen lieb-

Schweizerische Gartenbauschule für Töchter in Niederlenz bei Lenzburg

Beginn neuer Kurse Anfang April 1937

Halbjahrs- und Jahreskurse. Kurse für Berufsgärtnerinnen mit staatlichem Ausweis. Erlernung der Blumenbinderei. Aufnahme von Hospitantinnen zur Weiterbildung in Gemüsebau, Obstbau, Blumenzucht usw. Auskunft erteilt die Vorsteherin.

Haushaltungsschule St. Gallen

Sternackerstrasse 7

- I. **Halbjahreskurse**, Beginn Mai und November
- II. **Berufskurse, Jahreskurse**, Beginn Mai 1937
 - a) Hausbeamtinnenkurs
 - b) Haushaltleiterinnenkurs (Hausbeamtinnen in Privathaushalt)
 - c) Köchinnenkurs (für Privathaushalt und kleinere Anstalten)

Haushaltungsschule Chailly ob Lausanne

Gegründet 1905 vom Schweizer. gemeinnützigen Frauenverein, Sektion Waadt
Theoretischer und praktischer Unterricht in französischer Umgangssprache. Mäßige Preise. — Anfang des Kurses 1. Mai. — Referenzen bei der Direktion.

sten Freunden, den Kindern, eine Freude machen, und schuf die « Micky-Maus »-Wunderbücher.

Dem Kind, das darin blättert, springt unversehens und lebhaftig Micky entgegen oder sein treuer Hund Pluto, der böse Kater Hinkebein oder der

Haushaltungsschule

am Thunersee



Geöffnet vom 1. Mai bis 15. Oktober

Kurse von 5½ Monaten und kurzfristige Kurse. Gründliche Ausbildung. Individuelle Behandlung. - Eigenes Strandbad. Ruderboote. Prachtvolle Lage.

Leitung: *Frl. M. Kistler*

SCHLOSS RALLIGEN

Kindergärtnerinnen-Kurs

mit staatlicher Diplomprüfung
Beginn am 20. April 1937

Frauenschule Klosters

Gründliche, praktische **AUSBILDUNG** für das Handels- u. Verwaltungsfach, Banken, Sekretariat und allgemeine Büros. Anfänger-, Fortbildungs- und höhere Lehrgänge. Auch Vorkurse für Aufnahmeprüfungen und Stellenannahme. Alle Fremdsprachen. Diplom. Stellenvermittlung. Getrennte Abteilungen für Damen und Herren. Ueber 120 Büromaschinen. Mehr als 30jähr. Bestand der Schule. Man verlange Auskunft u. Prospekt von **Handelsschule Gademann, Zürich, Geßnerallee 32**

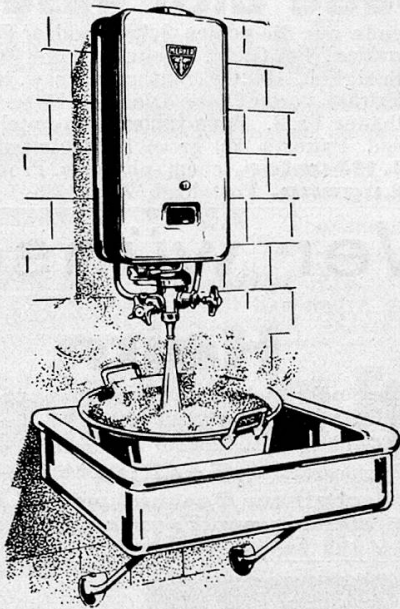
Sonneck, Münsingen

Jahreskurs zur **Ausbildung der Erzieherin** für Kinder von 3—10 Jahren. Prakt. Vorbildung im eigenen Kindergarten. Prospekte

Die Leiterin: **Marie v. Greyerz**

Geier, der das kleine Entlein in den Krallen hält. Es sind lebendige Bücher; sie zu beschreiben ist aussichtslos, wie das Unterfangen, einen Micky-Film in Worten nachzuerzählen.

Der Verlag J. Bollmann AG., Zürich, hat bis jetzt ein Micky-Buch « Micky-Maus in Afrika » und drei Wunderbücher: « Abenteuer der Micky-Maus », « Micky-Maus im Zirkus » und « Micky-Maus und das Entlein » herausgebracht. Die Bücher sind dem Verständnis des Schweizerkindes angepaßt. Die Ausstattung ist ungewöhnlich reich; trotzdem sind die Wunderbücher billig. (Fr. 1.50 bis Fr. 6.50.) Sie sind das denkbar schönste Weihnachtsgeschenk für Schweizerbuben und -mädchen.



Il est merveilleux ce **MERKER-5!**

L'eau chaude ne tarit jamais

N'aimeriez-vous pas en avoir un
aussi ?

Nous vous enverrons volontiers une documentation à son sujet, sans engagement pour vous. La livraison se fait par un appareilleur ou l'usine à gaz.

Merker & Cie S.A., Baden (Suisse)

**Tuchfabrik
Schild AG.**

Bern und Liestal

**Kleiderstoffe
Woldecken**

Große Auswahl

Verlangen Sie Muster

Fabrikpreise

Versand an Private

Annahme von Wollsachen

Das Bündner Bindenfleisch - der Anlaß zur Entdeckung der Heliotherapie

Dr. Bernhard, der eigentliche Begründer der Heliotherapie, wurde als Arzt in Samaden durch die Beobachtung der Bündner Fleischtröcknungsmethode auf den Gedanken geführt, die Sonnenstrahlung für die Heilung offener Wunden und Geschwüre zu verwenden. Durch seine St. Moritzer Klinik und durch seine Schriften gewann die Heliotherapie, die Sonnenheilmethode, Weltruf. *svz.*

Blumentage

Künstliche Ansteckblumen für Wohltätigkeitszwecke

Muster zu Diensten

Paul Schaad AG., Kunstblumenfabrik, Weinfelden

Familiäres Heim

Dauergäste und Erholungsbedürftige finden in herrschaftl. Hause, sehr schön, sonnig und still gelegen, liebevolle Aufnahme u. Pflege bei zwei Rotkreuzschwestern

Grindelwald „Die Weid“

Das ideale Getränk für Anstalten, Restaurants usw. ist

„Okafi“

aus 75% Schweizerobst und 25% echtem Bohnenkaffee

Okafi ist vom besten Kaffee nicht zu unterscheiden!

Okafi regt nicht auf und bereichert den Körper mit Nährsalzen!

Okafi entzieht Millionen Kilo Obst der Schnapsbrennerei!

Okafi ist sehr ausgiebig und **nicht** **feuer!**

Verlangen Sie Spezialofferte!

Früchteverwertungs AG., Wallisellen

Bade dich gesund!

Verwende nur die echten Schwarzwälder Fichtennadel-Badezusätze! Bei Gicht, Rheumatismus, Frauenleiden, Schlaflosigkeit, Hauterkrankungen usw. leistet dieser **Bade-Extrakt** vortreffliche Dienste. Dose à 500 gr = 3 Vollbäder Fr. 3. **Bade-Tabletten** sprudelnd, nervenstärkend. Paket à 350 gr = 10 Tabletten Fr. 3.

H. Häusler, chem.-pharmaz. Produkte, Postfach **Lugano**, Postcheck XI a 2433.

Wer wünscht

sichere Arbeit und für ganz wenig Geld ein eigenes

Heim

mit einer oder mehreren Hektaren Land? Existenz und Selbstversorgung gesichert.

Offerten mit Rückporto an:

„Sceluta“

Gesellschaft zur Beschaffung von Arbeit und Erstellung von Familienheimstätten

Luzern

Gerber-Trikotstoffe sind maschenfest

und kosten, 140 cm breit	in Seide:	Wolle:	Baumwolle:
für Wäsche, Poloheinden etc.	Fr. 3.50	4.—	1.50 p. m.
für Blusen, Kleider etc.	Fr. 3.50	7.50	2.25 p. m.

Billige Trikot-Resten für 8 Tage franko zur Ansicht
Verlangen Sie moderne Muster- oder Auswahlendung

Trikoterie GERBER, Reinach VI



Knecht dient dem Kunden

Chemische Waschanstalt und Färberei

KNECHT

Romanshorn

reinigt, färbt und bügelt am besten Damen- und Herrenkleider, sowie Teppiche und Vorhänge / Trauersachen werden rasch ausgeführt / Vertrauenshaus. Tel.107

Färberei

KNECHT

Romanshorn

Überall Ablagen

LAUSANNE

Le Castel-Signal

Priv. Haushalt und Kochschule, Kurzfristige Kurse, mit Sprachen, Sport — Sommersemester 1. April, Wintersemester 1. Oktober
Herrliche Lage Beschränkte Schülerzahl

Töchterpensionat

Sprach- u. Haushaltungsschule

Yvonand Schüller-Guillet
am Neuenburgersee

Französisch. 6- und 12 monatige Haushaltungs- und Kochkurse mit abschließendem Zeugnis.
Beste Referenzen Verlangen Sie Prospekt

Ecole Nouvelle La Pelouse

sur Bex (Vaud)
Internat für Kinder u. Mädchen (bis 18 Jahre), Voralp. Höhenlage Gründl. Unterricht in allen Schulfächern. Musik. Sport. Ref. u. Prosp. bei der Vorsteherin **L. Hemmerlin**.

LA SOLDANELLE 1020 m ü. M.

Ruhe-, Luft- und Sonnenkuren, Magenkrankheiten, sowie jegliche Verdauungsstörungen werden speziell behandelt.

Château-d'Oex

Montreux-Berner Oberland-Bahn

Mitglieder, berücksichtigt die Inserenten unseres Blattes!

Karnauba-Palmenwachs
das feinste Wachs, das die Natur erzeugt, schützt die Palmblätter vor Sonne und Regen.

Da dieses Wachs auch in der schwarzen MARGA-Crème, sowie im MARGA-Juchtinglanz-fett enthalten ist, bildet es für das Leder einen natürlichen Schutz gegen Nässe, Staub und Hitze.

Die Schuhe bleiben schöner, weicher und lassen das Wasser nicht durch.

Althaus

Winterbetrieb im Ferienhaus Auboden (Toggenburg)

für erholungsbedürftige Frauen und Töchter

Pensionspreise, 4 Mahlzeiten und alles inbegriffen, Fr. 3.50, 4.— und 5.—
Eigene Landwirtschaft und Butterküche. Behagliches Haus in sonniger, geschützter, nebelfreier Lage in schönster Gegend des Toggenburgs. Prächtige Touren- und Schlittelgelegenheit Auch Kinder, jedoch nicht unter 4 Jahren, finden bei genügendem Platz Aufnahme. Dauerpensionärinnen für die ganze Winterszeit werden zu reduzierten Monatspreisen aufgenommen.
Prospekte und Anmeldungen bei der Vorsteherin **C. Roderer**.

Verein der Freundinnen junger Mädchen, Sektion St. Gallen

Die Wahl eines gewerblichen Berufes Die Berufswahl unserer Mädchen

Wegleitung für Eltern, Schul- u. Waisenbehörden

Beide Schriften sind herausgegeben von der Kommission für Lehrlingswesen des Schweizerischen Gewerbeverbandes

Einzelpreis 50 Cts. Partienweise, von 10 Exemplaren an, zu 25 Cts.

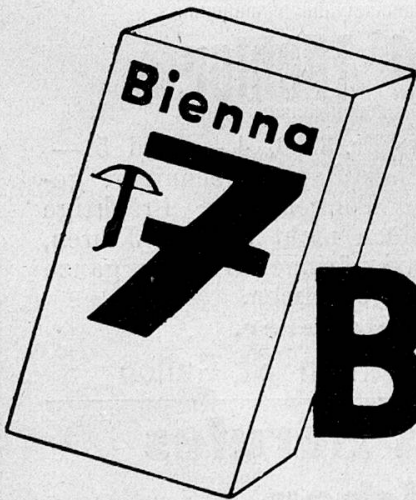
Verlag der Buchdruckerei Buehler & Co., Bern

So schreibt

Frau H. F. M.:

„Fühle mich gezwungen, Ihnen einmal über Ihr Waschpulver zu schreiben. Ich konnte mich nämlich lange nicht trennen von meinem vorhergehenden. Habe schon von verschiedenen Seiten gehört, daß Bienna 7 ein gutes Waschpulver sei. Habe es nun auch probiert und war überraschend zufrieden damit. Natürlich gehört auch das Einweichpulver SO-Bienna dazu. — Liebe Frauen, probiert auch einmal, Ihr seid gewiß alle zufrieden damit! Zudem ist Bienna 7 billig und ausgiebig.

Frau H. F. M.“



Das Original dieses spontan eingegangenen Briefes kann bei uns jederzeit eingesehen werden. Wir erhalten fortwährend solch begeisterte Schreiben. — Probieren Sie auch einmal

Bienna 7

und das Einweichmittel
SO-Bienna. Sie begreifen dann um so besser,
warum immer mehr Frauen mit Bienna 7 waschen.

Schnyder

Seifenfabrik **Gebr. Schnyder & Co., Biel 7**

Schweizerisch zu 100 % seit mehr als 100 Jahren